

Mitteilung Nr. 15 (11/2013)

## **Pflege und Wartung von historischen Grabsteinen aus Sandstein**

Der Wert eines alten Grabsteins liegt in seiner originalen Substanz und in seiner originalen Oberfläche als künstlerisches und historisches Zeugnis. Diese gilt es zu schützen. Durch regelmäßige Pflege lassen sich Schäden verhüten oder begrenzen und damit die Lebensdauer verlängern. Auch für restaurierte Grabsteine sind Pflegemaßnahmen unbedingt vorzusehen, um so die Nachhaltigkeit der Maßnahme zu gewährleisten. Das Merkblatt richtet sich an die Eigentümer und Verantwortlichen von Grabsteinen: Privatpersonen, Vereine oder Kommunen.

Die Notwendigkeit der Pflege bei Grabsteinen aus Sandstein wird deutlich, wenn man die Schadensursachen versteht. Deshalb dazu einige Bemerkungen: Grabsteine sind allseitig der Einwirkung von Feuchtigkeit ausgesetzt. Aufgrund ihrer hohen Porosität nehmen Sandsteine mehr Feuchtigkeit auf als dichte Gesteine. An Feuchtigkeit gebundene Verwitterungsprozesse wie Frostverwitterung, hygri-sches Quellen und Schwinden sowie Salzverwitterung sind bei Sandsteinen die Hauptschadensmechanismen. Besonders gefährlich ist auch eine stetige Zunahme des Feuchtigkeitsgehalts aufgrund behinderter Austrocknung. Bei dauerfeuchten Sandsteinen sinkt die Festigkeit und die Frostanfälligkeit nimmt zu. Häufige Schadensbilder bei Sandsteinen sind Absanden, Abbröckeln oder Schalenbildung. Aufgrund der bildungsbedingten Schichtung der Sandsteine, kann es durch die genannten Mechanismen auch zu Rissbildungen entlang von natürlichen Schwäche-zonen kommen. Die Abbildungen auf dieser Seite zeigen typische Schadensbilder bei Sandsteinen.

Das Merkblatt bezieht sich auf Grabsteine mit weitgehend intakten Oberflächen. Bei offensichtlich aktiven Schäden durch Absanden, Abschuppen, Abbröckeln, Rissbildungen oder Schalenbildung – wie sie in den Abbildungen zu sehen sind – ist erst eine fachgerechte Restaurierung durchzuführen. An diesen Grabsteinen können gutgemeinte Pflegemaßnahmen die Schädigung nur verstärken. Alle notwendigen Restaurierungsmaßnahmen sind von qualifizierten Steinrestauratoren durchzuführen. (Informationen dazu umseitig)



*Absanden/Abbröckeln und  
Salzausblühungen*



*Schalenbildung*



*Risse entlang der Schichtung*

Die Ausführungen zur Schädigung von Sandsteinen zeigen: Zu vermeiden ist ein dauerfeuchter Zustand und hier setzen Pflegemaßnahmen an, d. h. es ist für ein schnelles Austrocknen der Grabsteine zu sorgen. Dies gewährleistet ein heller, luftiger Standort, die Vegetation ist regelmäßig zurückzuschneiden, eine regelmäßige Reinigung von losen Ablagerungen aller Art (Schmutz, Laub, Zweige, Vogelkot) ist durchzuführen. Auch die Sockelzonen sind von nahem Bewuchs freizuhalten. Ein hoher Baumbestand ist dagegen unbedenklich, er dämpft sogar extreme Klimaeinflüsse. Anhaftende biologische Beläge wie Algen sowie lokale Anlagerungen von Flechten und Moose sind tolerierbar. Sie werden an gut und schnell trocknenden Steinen auch keine optimalen Wachstumsbedingungen vorfinden und nicht Überhand nehmen. An Sockeln und Abdeckplatten lässt sich oft eine verstärkte, oft komplett bedeckende Flechten- oder Moosbildung beobachten. Diese ist zu entfernen, da hier keine Austrocknung mehr möglich ist und diese Gesteinspartien dauerfeucht bleiben. Die zwei linken Abbildungen auf dieser Seite zeigen Situationen, die bei regelmäßiger Pflege vermieden werden können. Die regelmäßige Reinigung des Grabsteins ist durch Kehren oder Abbürsten mit einer Wurzelbürste eventuell mit Wasser ohne Zusätze durchzuführen. Alle anderen Reinigungsverfahren mit chemischen Mitteln oder durch Abstrahlen sind für die regelmäßige Pflege nicht zulässig. Auf Biozide oder wasser-abweisende Beschichtungen ist zu verzichten. Wenn man sich im begründeten Einzelfall für eine derartige Behandlungen entscheiden will, ist vor allem zu bedenken, dass sie regelmäßig im Abstand von wenigen Jahren wiederholt werden müssen, da sie alle von begrenzter Haltbarkeit sind. Wenn dies nicht gewährleistet ist, können negative Spätfolgen eintreten.

Wesentliches Merkmal von Pflegemaßnahmen ist die Regelmäßigkeit, d. h. abhängig von der Belastung am Aufstellungsort sind sie i. a. einmal im Jahr durchzuführen. Bei Grabsteinen, die von Kommunen oder Vereinen betreut werden, empfiehlt sich die Aufstellung eines Pflegeplans, der festlegt, wer wann was macht und wie es schriftlich dokumentiert wird. Dabei ist auch auf die Notwendigkeit kleinerer Wartungsarbeiten insbesondere an restaurierten Grabsteinen zu achten, durch die größere Schäden vermieden werden können. Die rechte Abbildung zeigt einen solchen Fall. Diese Wartungsarbeiten sind auch von Steinrestauratoren durchzuführen.



*Naher Baumbewuchs*



*Starker Moosbewuchs*



*Notwendige Wartung:  
Schließen der Risse (Pfeile)*

#### **Weitere Informationen zum Umgang mit geschädigten Grabsteinen:**

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland (2009) : Erhaltung steinerer Kleindenkmäler.

[www.denkmalpflege.lvr.de/Publikationen/Informationsmaterialien/Arbeitshilfen](http://www.denkmalpflege.lvr.de/Publikationen/Informationsmaterialien/Arbeitshilfen).

IFS-Bericht Nr. 32 (2008): Zur Erhaltung von Grabsteinen, Parkskulpturen und Kleindenkmälern.

#### **Informationen über Adressen von Steinrestauratoren:**

Zuständige Denkmalfachbehörde, Abteilung Restaurierung ([www.denkmalpflegeforum.de](http://www.denkmalpflegeforum.de))

Verband der Restauratoren e. V. ([www.restauratoren.de](http://www.restauratoren.de))

Restaurator im Handwerk e. V. ([www.restaurator-im-handwerk.de](http://www.restaurator-im-handwerk.de)) bzw. lokales Steinmetz- und

Steinbildhauerhandwerk, wobei auf die Weiterqualifizierung zum Restaurator im Handwerk zu achten ist.